№ 910. Dienstag, den 21. Mai. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.



Organ für West- und Ostpreußen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Mittags.

Von der polnischen Grenze, 20. Mai. Nach einer amtlichen Bekanntmachung sind die Gesetzentwürfe für die Verwaltungsreform im Königreiche Polen durch die dazu bestimmte Berathungscommission vollendet und sind die Herren Platanoff und Karnicki nach Petersburg gereist, um die kaiserliche Sanction denselben zu verschaffen. — Die Truppen sind theilweise von den öffentlichen Plätzen in Warschau zurückgezogen worden.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Petersburg, 20. Mai, Abends. Nachdem die Schiffahrt eröffnet worden, hat die Newa sich unerwartet mit starkem Ladoga-Eis bedeckt. Es sind viele Schiffe beschädigt worden und viele Getreide-Barken gesunken. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

Triest, 20. Mai, Mittags. Der Kaiser und die Kaiserin reisen heute Abend 10 Uhr nach Wien zurück. Der Kaiser hat alle vom hiesigen Militärgerichte in politischen Prozessen Verurtheilte begnadigt.

London, 20. Mai, Vorm. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Newyork vom 7. d. hat Präsident Lincoln die Sendung von Truppen und Waffen nach Washington gefordert. Virginien hat erklärt, daß es jede Invasion verhindern werde. Nordcarolina, Tennessee und Arcansas treten gleichfalls gegen die Union feindlich auf. Wie gerüchtsweise verlautet, werden die Bundestruppen Baltimore besetzen.

Turin, 18. Mai. General Klapka, der über hier nach Caprera gereist ist, wird hierher zurückkehren. Kossuth ist so eben angekommen.

Kopenhagen, 18. Mai. Bei der gestern stattgehabten Ueberreichung der Adresse sagte der Conseilspräsident ungefähr: „Die Regierung sei der Ueberzeugung, daß eine endliche Lösung der Streitfrage dringend nothwendig sei. Eine Lösung sei nur dann möglich, wenn Holstein eine solche selbstständige Stellung erhalte, daß der König im Stande sei, die Forderungen in Betreff Holsteins zu erfüllen, ohne die Einmischung in die Verhältnisse der übrigen Landestheile zu gestatten. Die befreundeten Mächte hätten den dänischer Seits gethanen Schritt zur Ausgleichung Anerkennung gezollt. Aus dem letzten Auftreten der Mächte gehe hervor, daß sie die Gefahr, die aus dem Hinschleppen der Frage unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen entsteht, einsehen, und sei zu hoffen, daß sie sich den Ansichten Dänemarks anschließen werden.

Paris, 18. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Zinsen der Schatzscheine um ½ Prozent herabgesetzt worden sind.

Die „Patrie“ theilt mit, daß die französische Flotte, welche nach Syrien geht, aus zwei Schiffsdivisionen bestehen werde.

Pesth, 17. Mai. Ein Wiener Telegramm des Journals „Sürgöny“ meldet, daß der vor einigen Wochen inhaftirte Honvedgeneral Asboth durch königliche Entscheidung vom gestrigen Tage ohne jegliche Bedingung freigelassen worden sei.

Kleine Bilder aus der neuen Aera.

Gegen eine übelwollende Regierung helfen alle klaren und guten Gesetze nichts; sie wird, wenn sie sich im sicheren Besitz der Gewalt fühlt, auch den unzweideutigsten Wortlaut des Gesetzes biegen und dehnen und die Gründe des Rechts und des gesunden Menschenverstandes mit den wirksameren Gegengründen ihrer Allmacht zum Schweigen bringen. Mit einer wohlmeinenden und ehrlichen Regierung dagegen, die sich ihrer Stellung und ihrer Pflichten bewußt ist, wird sich das Land selbst bei schlechteren Gesetzen immerhin erträglich wohl fühlen können.

Eine solche wohlmeinende und ehrliche Regierung hat das Land von den jetzigen Räthen der Krone erwartet und sie daher mit Freuden und Vertrauen begrüßt. Man war überzeuget, daß sie unbefangen und gerecht bei der Handhabung der Gesetze sein würde und damit waren vor der Hand auch diejenigen zufrieden, denen diese Gesetze in vielen und wesentlichen Punkten nicht genügten. Sie konnten doch wenigstens auf eine Erhebung und fortschreitende Entwickelung der niedergedrückten Kräfte hoffen.

Daß es den Trägern der neuen Aera an dem guten Willen nicht gefehlt hat, diese Hoffnungen zu erfüllen, haben wir oft genug anerkannt; aber wir wissen jetzt leider zur Genüge, daß es ihnen zum Theil an der Einsicht in die wahren Bedürfnisse des Volkes und vor Allem an der Kraft fehlt, von ihrem guten Willen zu entschlossenem Handeln zu gelangen; wir wissen es, daß es in Preußen nicht eher besser werden kann, als bis die Regierung die Sisyphus-Arbeit aufgiebt, mit den Elementen ihrer Vorgängerin ihre eigenen Prinzipien durchzuführen.

Wohin es führt, daß sie sich nicht entschließen kann, mit der Vergangenheit klar und ganz abzurechnen, das haben die letzten Monate vollkommen deutlich gemacht. Wir wollen heute die Auseinandersetzung der Folgen nicht wiederholen, welche eine solche dauernde Mißachtung der öffentlichen Meinung nach sich ziehen muß, sondern uns darauf beschränken, aus unserm provinziellen Gebiet eine kleine Illustration zu diesem Thema zu geben.

In Königsberg hatten die dortigen Mitglieder des deutschen Nationalvereins am 3. Mai beschlossen, außer den Versammlungen zur Haltung von Vorträgen von Zeit zu Zeit auch „Versammlungen rein geselliger Natur“ zu veranstalten. Demgemäß wurden dieselben durch die öffentlichen Blätter zum Donnerstag, den 16. Mai zu „einer geselligen Zusammenkunft“ im kleinen Saale der Bürger-Ressource Abends 7½ Uhr eingeladen. 50 bis 60 Männer, darunter sehr angesehene, einflußreiche und durch ihre gemäßigte Gesinnung bekannte Persönlichkeiten, fanden sich zur festgesetzten Stunde in der Bürger-Ressource ein und gruppirten sich um einzelne Tische, aßen, tranken und unterhielten sich dabei in zwanglosester Weise, die Aerzte von den Pocken, die Rentiers und Landwirthe vom Wetter und von dem Stande der Saaten, vielleicht einige sogar vom Nationalverein. Ein Vorsitzender mit ruhegebietender Klingel war nicht da, ebensowenig Schriftführer und Redner. Plötzlich erschien ein Polizeibeamter in Uniform und verkündete, daß er Befehl habe, die Gesellschaft aufzulösen, weil die polizeiliche Anmeldung der Zusammenkunft unterlassen wäre. Die Anwesenden verließen darauf ohne weitere Einrede den Saal und haben, wie uns mitgetheilt wird, sofort bei der Königl. Regierung über das Verfahren des Polizei-Präsidenten Maurach Beschwerde erhoben.

Es ist leicht erklärlich, daß diese Auflösung einer sich harmlos unterhaltenden Gesellschaft großes Aufsehen und überall die entschiedenste Mißbilligung hervorgerufen hat. Selbst diejenigen, welche es ganz dahingestellt sein lassen, ob Seitens der Einladenden ein Formfehler vorgekommen oder nicht, tadeln es, daß Herr v. Maurach eine Gesellschaft habe polizeilich auflösen lassen, von der er nach den voraufgegangenen Verhandlungen wissen konnte und mußte, daß sie nur zu geselligen Zwecken zusammengekommen war.

Wir aber sind der Meinung, daß Herr v. Maurach auch durchaus kein Recht hatte, die Gesellschaft auflösen zu lassen.

Nach § 1 der Verordnung vom 11. März 1850, betreffend das Versammlungs- und Vereinigungsrecht, hat „von allen Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert und berathen werden sollen, der Unternehmer mindestens 24 Stunden vor dem Beginne der Versammlung unter Angabe des Orts und der Zeit ꝛc. Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen.“ Wie will nun Herr v. Maurach beweisen, daß in jener in der Einladung ausdrücklich als „gesellige“ bezeichneten Zusammenkunft der Nationalvereins-Mitglieder öffentliche Angelegenheiten erörtert und berathen werden sollten? Oder sollte Herr v. Maurach den Glauben gehabt haben, Nationalvereins-Mitglieder müßten in anderer Weise gesellig zusammenkommen, wie andere Menschen?

Wie sehr wir uns auch bemühen mögen, Gründe für das Verfahren aufzusuchen, es bleibt uns schlechterdings unerklärlich. Wir können uns auch nicht einmal die Möglichkeit eines Gesetzes vorstellen, nach welchem Männern darum, weil sie Nationalvereinsmitglieder sind, nur nach vorhergegangener polizeilicher Anzeige erlaubt sein sollte, zum Essen, Trinken und zu geselliger Unterhaltung zusammenzukommen.

Deutschland.

△ Berlin, 18. Mai. In Ihrem zweiten, die liberale Opposition im Abgeordnetenhause betreffenden, Artikel („Danz. Ztg.“ Nr. 903) haben Sie das Verhalten und die bis dahin erzielten Erfolge derselben in Bezug auf die Städteordnung in ihrem rechten Lichte dargestellt. Sie hatte die Novellenform gerettet und hatte die Verwerfung eines erhöhten Census für das städtische Wahlrecht trotz der Commissionsvorschläge durchgesetzt. Aber gerade von der Annahme dieses Census hatte die Commission die Verwerfung des Dreiklassensystems abhängig gemacht. Es kam mithin darauf an, ob die Vincke'sche Fraktion, die bis dahin ziemlich einmüthig mit der Commission gegangen war, nun auch die Abschaffung dieses Systems aufgeben würde. Indeß zeigte sich in der vorgestrigen Sitzung, daß fast nur ihr Führer auf dieser falschen Consequenz beharrte. Als der Abg. v. Forkenbeck den von der Commission aufgegebenen Vorschlag auf Einführung der Wahl nach Bezirken statt nach Klassen mit den nöthig gewordenen Modifikationen wieder aufnahm, schloß jene Fraction mit wenig Ausnahmen sich nicht der Vincke'schen, sondern der Grabow'schen Ansicht an, und, ihren Grundsätzen treu bleibend, stimmte sie für das Forkenbeck'sche Amendement. Da auch mehrere Mitglieder der Reichensperger'schen und der Matthis'schen Fraction sich gern anschlossen, so war der Sieg gewonnen. Durch dieselbe Majorität wurde dann auch das zweite Forkenbeck'sche Amendement, nach welchem dem ursprünglichen Regierungsantrage gemäß nur der Bürgermeister und der Beigeordnete, nicht aber die übrigen Magistratsmitglieder, der Bestätigung durch die Regierung bedürfen sollen, zur Annahme gebracht. Im weiteren Verlaufe freilich stimmte, unter dem Vortritte des Berliner Abg. Veit, ein Theil der Vincke'schen Fraktion gegen die Umwandelung der sechsjährigen Wahlperiode der Stadtverordneten in eine dreijährige und brachte dieselbe zum Falle. Auch wurde am Schlusse die Waldeck'sche Resolution leider nicht angenommen. Dennoch hat die liberale Opposition in allen wesentlichen Punkten ihre Zwecke erreicht, und wenn nun auch, wie wir nicht bezweifeln, das Herrenhaus die ganze Novelle verwerfen wird, so bleibt es immerhin das Verdienst jener Opposition, durch das Abgeordnetenhaus so viel gethan zu haben, wie dasselbe aus eigener Kraft thun kann, so lange ein Herrenhaus neben ihm besteht, das nur die Interessen der eigenen Mitglieder, keineswegs aber die Interessen und noch um Vieles weniger die Intelligenz des Volkes

---

[Bauernjustiz gegen einen Landtags-Deputirten.] Aus Lemberg, 11. Mai, wird der „Brünner Zeitung“ geschrieben: „Man wird sich erinnern, daß der Landtags-Abgeordnete Zachorojko aus Busk, ein ruthenischer Bauer von echtem Kaliber, gleich in der ersten Sitzung des galizischen Landtages dem Begehren der Bauern nach dem Besitze der Wälder und Wiesen, die sich größtentheils in den Händen des Adels befinden, Ausdruck gegeben hat. Man belehrte ihn indeß eines andern und Zachorojko schwieg seitdem immer. Nun ist er nach Hause zurückgekehrt. Seine Wähler, die schon im Jahre 1849 einen Prozeß wegen einer großen Wiesenfläche verloren und damals eine kleine Revolution gemacht hatten, welche mehrere Bauern auf lange Jahre ins Gefängniß führte, seine Wähler also beriefen eine Versammlung ein, in welcher Zachorojko über das, was er ausgerichtet, Rechenschaft legen sollte. Als der Deputirte das erwartete „Papier mit dem großen kaiserlichen Siegel“, die neuen Besitztitel über die Wälder und Wiesen nicht producirte, und als man erfuhr, daß Bauern und Herren bis nach Wien gegangen seien, da entbrannte der Zorn der Wählerschaft gegen ihren Deputirten. Vergeblich suchte dieser zu beweisen, daß er nicht nach Wien gegangen, weil man ihn nicht in den Reichsrath gewählt habe; man sagte ihm, daß er seine Wirthschafts-Angelegenheiten und seine Frau seiner Pflicht vorgezogen habe. Das Ende war, daß eine Art Kriegsgericht über Zachorojko niedergesetzt wurde, das ihn schließlich zu 48 Stockstreichen verurtheilte, welcher Spruch allsogleich vollzogen wurde.“

— Wir haben auf die Einzelheiten des Ehrenhandels zwischen dem Schauspieler Dawison und dem Feuilletonisten der „Hamb. Nachr.“, Dr. Heller, nicht eingehen mögen; aber wir können nicht umhin, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf eine Erklärung des Herrn Dr. Eberstein zu lenken, worin dieser Bevollmächtigte des Herrn Dr. Heller erzählt, Herr Dawison habe sein Ehrenwort gegeben, er werde sich zu der angegebenen Zeit duelliren. Dann heißt es weiter: „Am 18. April, d. h. gleichzeitig mit der für mich bestimmten ostensiblen Erklärung, daß er seiner Verpflichtung gegen Herrn Dr. Heller genügen werde, hatte Herr Dawison an einen Hamburger Freund ein vertrauliches Schreiben gerichtet, in welchem er es offen aussprach, daß er nicht daran denke, im Ernste der Forderung des Herrn Dr. Heller sich stellen zu wollen. Es ist mir vergönnt gewesen, in diesen Brief mit eigenen Augen Einsicht zu nehmen. Herr B. (der Secundant des Herrn Dawison), heißt es darin, nehme die Sache natürlich für Ernst: „Ihnen aber“, fährt darauf das Schreiben fort, „Ihnen und dem guten C. gegenüber brauche ich nicht Komödie zu spielen.“ Mit Recht fügt Herr Dr. Eberstein hinzu: „Herr Dawison hatte also von Anfang an nur Komödie gespielt, Komödie mit seinem — Ehrenworte!“ Herr Dawison scheint gar nicht zu wissen, was ein Ehrenwort bedeutet.

[Hebels Haus in Basel.] Nachdem man sich viele Mühe gegeben hatte, um das Haus aufzufinden, in welchem der alemannische Dichter Hebel in Basel gewohnt, wurde am 10. Mai, am Jahrestage seiner Geburt, eine Gedenktafel an dem Hause angebracht, welche den Namen des Dichters und das Datum seiner Geburt und seines Todes trägt. Die Fremden, welche Basel besuchen, können dieses Haus nun mit leichter Mühe finden; es befindet sich auf dem Petersplatz in der neuen Vorstadt.

[Ein Erdbeben in Peru.] Der am 12. d. M. vom Süden angekommene Steamer hat die Trauerbotschaft von einem furchtbaren Erdbeben in Lima, der Hauptstadt Perus, gebracht, das am 20. März, Abends 8½ Uhr, in wenigen Stunden eine ganze Stadt von 12,000 Einwohnern zerstört hat. Die blühende argentinische Stadt Mendoza, am östlichen Abhange der Andes, auf dem Wege zwischen Valparaiso und Buenos Ayres, ist nämlich an jenem Abend förmlich vernichtet; von den 12,000 Einwohnern sind 8000 ums Leben gekommen, auch nicht ein einziges Gebäude ist stehen geblieben, und um das Maß des Schreckens voll zu machen, ist auch noch ein furchtbares Feuer ausgebrochen, so wie der Fluß aus seinen Ufern getreten, so daß im wahrsten Sinne des Wortes Alles zerstört worden sein soll. Außer dem in der Nähe gelegenen Städtchen San Juan, das ebenfalls gänzlich vernichtet ist, liegen auf große Entfernung hin keine Ortschaften, und man hat bis jetzt von keinen weiteren Unfällen gehört, wenn gleich man bis nach Valparaiso die Erdstöße bemerkt hat.

— Das Erdbeben, das in Umbrien in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai stattfand, hat neueren Nachrichten zufolge an manchen Orten großen Schaden verursacht und namentlich die berühmte Kathedrale zu Orvieto hart betroffen. In der Stadt Pieve sind viele Häuser eingestürzt.

— Der Verkauf der bekannten und berühmten Galerie des verstorbenen Herrn van den Schrieck in Löwen hat im Ganzen 576,466 Franken aufgebracht, 70,000 Franken mehr als die Taxe. Die Sammlung enthielt nur dreißig bis vierzig Bilder ersten Ranges, deren Authenticität anerkannt war.

vertritt. Indeß will ich nicht verhehlen, daß in der noch bevorstehenden Generalabstimmung das Abgeordnetenhaus möglicher Weise noch sein eigenes Werk zerstören kann. Die Schuld der liberalen Opposition wäre das freilich nicht.

Schließlich erinnere ich daran, daß in der Pfingstwoche die Abgeordneten dasjenige Votum werden abzugeben haben, auf welchem offenbar die schwerste Verantwortlichkeit dem Lande gegenüber ruht, nämlich das über die Militärfrage. Die liberale Opposition will, wenn ich recht unterrichtet bin, gegen die weitere Erhebung des 25prozentigen Zuschlages und möglicher Weise gegen jede Mehrbewilligung stimmen. Jedenfalls darf man das Vertrauen in sie setzen, daß sie durch keine Rücksichten, die nicht in der Sache selbst liegen, sich wird bestimmen lassen.

— Der „Corresp. Havas" wird von hier berichtet: „Man versichert, daß Herr v. Schleinitz seine Entlassung eingereicht habe. Sie soll ihren Grund in einer Verschiedenheit der Ansichten über Holstein haben. Der König, so heißt es, wünsche daß der deutsche Bund energischere Maßregeln ergreife und preußische Truppen vorzugsweise mit der Execution beauftragt würden, während der Minister der Ansicht ist, daß vor Allem die anderen deutschen Staaten die Executionstruppen hergeben.

— Gleich nach Beendigung der Parade am 6. d., während zahllose Menschen den Opernplatz erfüllten, ereignete sich daselbst ein Vorfall, der leicht hätte unangenehme Folgen haben können. Ein berittener Schutzmann hatte nämlich in der Nähe des Palais Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen einen alten Mann, wie es hieß, wegen Ruhestörung verhaftet. Die etwas rohe Art und Weise, wie er den Mann am Rockkragen neben dem Pferde mitschleppte, erregte den Unwillen des anwesenden Publikums in solchem Grade, daß man mit drohender Miene und lauten Beschwerden den Schutzmann umdrängte und nahe daran war, den Verhafteten mit Gewalt zu befreien, als der gerade vorüberkommende Polizei-Präsident, Freiherr v. Zedlitz, selbst seine sofortige Freilassung verordnete, die aufgeregte Menge durch freundliche Worte zu beruhigen suchte, auch einige Herren, welche sich zum Zeugniß über den Vorgang bei ihm meldeten, ersuchte, ihm Behufs ihrer Vernehmung nach dem Polizei-Präsidium zu folgen, was denn auch sofort geschehen sein soll. — Von anderer Seite geht uns folgende Mittheilung zu: „Bei der Rückkehr des Polizei-Präsidenten von der heutigen Parade nach dem Amtsgebäude, Molkenmarkt Nr. 1, folgte demselben eine bedeutende Menschenmenge, die den zu Pferde sitzenden Präsidenten und die ihn begleitenden Schutzmänner umschwärmte und bei dem Eintritt des Ersteren in das Amtsgebäude Geschrei erhob. Berittene Schutzleute zerstreuten hierauf die Menschenmasse."

— So eben ist die Nachricht hier eingegangen, daß es gelungen ist, die Raubmörder zu entdecken und zu ergreifen, welche in der Nähe von Soldin kürzlich eine ganze aus 6 Personen bestehende Familie ermordet haben, um sie ihrer wenigen Habseligkeiten zu berauben.

— Wie der „Nat.-Ztg." aus Frankfurt geschrieben wird, sind mehrere diplomatische Actenstücke, welche unter der Firma des neuen Königreiches Italien daselbst anlangten, von der Bundeskanzlei aus dem Grunde nichterfolgter Anerkennung des Königreiches abgelehnt worden.

— Ueber die Vermögenslage Patzkes ergiebt sich immer Ungünstigeres, so daß man bereits im Publikum davon spricht, es werde die Eröffnung des Concurses über sein Vermögen von den Gläubigern beantragt werden. So weit es sich bis jetzt übersehen läßt, beläuft sich die Schuldenlast auf wenigstens 5000 Thaler. Unausbleiblich würde die Concurseröffnung werden, wenn man ferner mit Arrestschlägen auf das Vermögen des Verhafteten vorgehen würde, wie dies neuerdings z. B. von einem Tabakshändler, dem Patzke etwa 180 Thaler für Cigarren schuldet, beabsichtigt war.

— Die „Gerichtszeitung" schreibt: Auch wegen des bekannten bei der Schutzmannschaft vorgekommenen Pferdetausches ist nunmehr die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Die Thatsachen des Umtausches und die Personen stehen unzweifelhaft fest; es handelt sich in der Untersuchung nur noch um zwei Fragen: 1) In welchem Werth stehen die ausgetauschten Pferde zu einander? 2) Sind diese Pferde als Eigenthum des Magistrats zu betrachten? Um eine möglichst parteilose Beantwortung der ersten Frage zu erlangen, hat das Stadtgericht sich an das Königl. Kriegsministerium gewandt und um Bildung einer aus drei Militair-Oberroßärzten bestehenden Commission zur Taxirung der betreffenden vier Pferde gebeten. Diese Taxirung fand vorgestern Nachmittag auf dem Hofe des Königl. Polizeipräsidiums in Gegenwart eines Untersuchungsrichters (Assessor Klingner) und des Staatsanwalts v. Schelling statt. Zugleich wurden die betreffenden Offiziere und Stall-Beamten der reitenden Schutzmannschaft über die Eigenschaften und Leistungen der betreffenden Pferde zeugeneidlich vernommen. Die Resultate der Abschätzung sind geheim gehalten worden. — Die zweite Frage, ob die Pferde Eigenthum des Magistrats sind, ist nicht ohne Schwierigkeit zu beantworten und hat längere Verhandlungen mit dem Ministerium des Innern hervorgerufen. Als die reitende Schutzmannschaft im Jahre 1848 ins Leben gerufen wurde, hat nämlich der Fiscus die Pferde für solche gestellt und bezahlt. Durch das spätere Gesetz vom 11. März 1850 ist die Verpflichtung zur Unterhaltung und Stellung der Pferde auf den Magistrat übergegangen. Der Fiscus hat damals die schon vorhandenen Pferde dem Magistrate ohne Entschädigung überlassen und nur die weitere Ergänzung des Bedarfs von der Commune gefordert. Das Polizeipräsidium hat in Folge dessen fortwährend den Standpunkt inne gehalten, daß, da der Magistrat überhaupt nur einen Theil der Kosten der Polizeiverwaltung trägt, die von ihm gezahlten Beiträge als Pauschquantum anzusehen seien und daß der Fiscus, nicht die Commune Eigenthümer des gesammten Polizei-Materials sei. Auch das Ministerium des Innern ist dieser Auffassung beigetreten, bis durch ein, im Jahre 1859 ergangenes Erkenntniß des Obertribunals solche als irrthümlich festgestellt worden ist. Die Polizei-Präsidenten von Berlin haben sich als Vertreter des Fiscus stets für befugt gehalten, über die im Polizeigebäude befindlichen Dienstpferde zu disponiren, in so weit nicht die Interessen des Dienstes verletzt würden, und haben sich schon andere Polizeipräsidenten in solcher Weise bei ihrem Amtsantritte Dienstpferde, welche ihnen persönlich besonders zusagten, eingetauscht. Namentlich hat dies auch Herr v. Hinckeldey mit seinem bekannten Schimmel, und zwar mit höherer Genehmigung, gethan. Das Ministerium des Innern soll demgemäß auch der Ansicht ausdrücklich beigetreten sein, daß unter den obwaltenden Umständen sich Herr v. Zedlitz sehr wohl der Auffassung hingeben konnte, daß die betreffenden Pferde fiscalisches, der Disposition des Regierungs-Präsidenten unterworfenes, und nicht städtisches Eigenthum seien. Deshalb soll auch früher das Justizministerium die Einleitung einer Untersuchung wegen des Pferdetausches abgelehnt haben, weil bei einer solchen Auffassung jeder Dolus fehlt!

Stettin, 18. Mai. (N. St. Z.) Auf dem auf der Reise nach Petersburg im Eise verunglückten Schraubendampfer „Alexander II." befand sich bekanntlich eine große Anzahl von Auswanderern nach Rußland, welche von allen Mitteln entblößt, sich auf dem kleinen Eiland Sommer, woselbst sie ausgesetzt waren, in der hilflosesten Lage befanden. Als die Nachricht hiervon nach Kronstadt gelangte, nahm sich der dort ansässige Agent, Herr Hans Smith, ein Norweger von Nation, der Unglücklichen auf die edelmüthigste und aufopferndste Weise an. Derselbe kaufte sofort für eigene Rechnung für 60 Thlr. Brod und Butter, und bemühte sich sodann, ein Schiff zu gewinnen, welches den auf der Insel Ausgesetzten diese Lebensmittel überbringen und sie selbst aufnehmen und nach Kronstadt führen sollte. Er hatte endlich einen Schlepper gefunden, dessen Kapitän sich bereit erklärte, die Fahrt zu unternehmen; da indessen dieses nur zu kleinen Fahrten benutzte Schiff nicht versichert war, so trug letzterer, weil die Fahrt im Eise nicht ohne Gefahr war, Bedenken auszulaufen, bevor eine Versicherung bewerkstelligt; da es gerade Sonntag war und eine solche an diesem Tage sich füglich nicht gut bewirken ließ, auch Eile dringend Noth that, so deponirte Herr Smith auf eigene Gefahr die Summe von 18,000 Silber-Rubeln, worauf der Kapitän des Schleppers auslief und seinen Auftrag mit Hilfe eines ihm zufällig begegnenden, von Stockholm kommenden Schiffes glücklich ausführte und die Ausgesetzten nach Kronstadt brachte.

Heidelberg, 15. Mai. In der heutigen Nachmittagssitzung des deutschen Handelstages wurde die Reform des Zollvereins besprochen und nach einer Debatte, in welcher fast keine sachlichen Bedenken (so sehr ist diese streng-conservative Versammlung von der Nothwendigkeit der deutschen Einheitsbestrebungen durchdrungen), folgender Antrag einstimmig angenommen:

Der allgemeine deutsche Handelstag erklärt: 1) Der fernere Bestand und die weitere Ausdehnung des deutschen Zollvereins ist für deutsche Interessen von der größten Bedeutung. 2) Der Beitritt derjenigen deutschen Staaten, welche dem Zollvereine noch nicht angehören, ist zu erstreben. 3) Zwischen dem deutschen Zollverein und Oesterreich ist Verkehrsfreiheit, so weit sie nach den in beiden Zollgebieten bestehenden Verbrauchssteuern und Finanzzöllen zu verwirklichen ist, einzuführen. Auch ist thunlichst dahin zu wirken, daß in geeigneter Zeit eine vollständige Handelsvereinigung zwischen dem Zollverein und dem österreichischen Staate eintrete. 4) Es ist auf Beseitigung der Hindernisse, welche dem völlig freien Verkehre im Zollverein noch entgegenstehen (wohin insbesondere die Uebergangssteuern und die Ungleichmäßigkeit der Verbrauchssteuern gehören), hinzuwirken. Auch sind die Handelsinteressen des Zollvereins nach außen durch Bestellung gemeinsamer Consularagenten und Annahme einer gemeinsamen Flagge zu wahren. 5) Um den ferneren Bestand des Zollvereins zu sichern und denselben den ausgesprochenen Zielen entgegen zu führen, ist eine veränderte Organisation desselben nothwendig. 6) Zu dem Ende wird bei Erneuerung der Zollvereinsverträge darauf Bedacht zu nehmen sein, daß die Gesetzgebung des Zollvereins der Vertretung der vereinigten Regierungen einerseits und der der Bevölkerung der Vereinsstaaten andererseits gemeinschaftlich übertragen werde, dergestalt, daß die übereinstimmenden durch Majorität gefaßten Beschlüsse dieser beiden Körperschaften als endgiltige Gesetze im ganzen Zollgebiete einzuführen sind. 7) Bei der Zusammensetzung dieser beiden Vertretungen wird auf die Volkszahl der Vereinsstaaten geeignete Rücksicht zu nehmen sein.

— Am 16. und 17. Mai beschäftigte sich der Handelstag mit dem Entwurfe der neuen deutschen Handelsgesetze. Prof. Goldschmidt referirte. Bis zum Schlusse der heutigen Sitzung ist resolvirt:

I. Der Entwurf eines allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuches nach den Beschlüssen der letzten Lesung möge sofort und unverändert in allen deutschen Bundesstaaten eingeführt werden.

II. Bei Einführung des Handels-Gesetzbuches möge durch die Regierungen und Stände der einzelnen Bundesstaaten von dem in Art. 10 Alinea 3 des Handels-Gesetzbuches gemachten Vorbehalt kein Gebrauch gemacht werden.

III. Es möge überall und möglichst gleichzeitig mit dieser Einführung die Organisation von Handelsgerichten in Angriff genommen werden, und zwar nach folgenden leitenden Principien: 1) In Handelssachen entscheiden nur Handelsgerichte. 2) Handelsgerichte sind an allen denjenigen Orten zu errichten, wo die Verhältnisse eine sachgemäße Besetzung derselben ermöglichen. 3) Die Urtheile der Handelsgerichte werden von kaufmännischen Richtern unter einem rechtsgelehrten Vorsitzenden gefällt. 4) Bei Errichtung von Appellationsgerichten in Handelssachen ist auf geeignete Berücksichtigung des kaufmännischen Elements Bedacht zu nehmen. 5) Das Verfahren vor Handelsgerichten ist ein summarisches, mündliches und öffentliches. 6) Die Vollstreckbarkeit der Urtheile muß eine allgemeine im ganzen Bundesgebiete sein.

IV. Es möge durch Vereinbarung der deutschen Regierungen und Stände baldmöglichst ein gemeinsamer oberster deutscher Gerichtshof zur Erhaltung der Einheit und gemeinsamen Fortbildung des deutschen Handelsrechtes ins Leben treten.

V. Es mögen sich die deutschen Regierungen über ein oder mehrere Centralblätter Behufs der durch das Handels-Gesetzbuch vorgeschriebenen Veröffentlichung der im Handelsregister einzutragenden Vermerke einigen.

VI. Es mögen die deutschen Regierungen und Stände alsbald eine Codification des Fallitenrechts und des gesammten bürgerlichen Verkehrsrechts für sämmtliche deutsche Bundesstaaten in Angriff nehmen, und bei dieser Gelegenheit sich über die gleichmäßige Beseitigung des in den Art. 25 Alin. 3, Art. 46 Alin. 2, Art. 87 Alin. 2, Art. 115, Art. 129 Alin. 5, Art. 135 Alin. 4, Art. 155 Alin. 3, Art. 171 Alin. 3, Art. 233 Alin. 2 aufgestellten, die erforderliche Sicherheit des deutschen Handelsverkehrs in empfindlicher Weise beeinträchtigenden Princips einigen.

— Aus Heidelberg, 18. Mai, wurde der „B.- u. H.-Ztg." telegraphirt: „Der Handelstag wurde heute Mittags geschlossen. Der ständige Ausschuß hat die Herren Hansemann und Dietrich aus Berlin zu seinen Vorsitzenden gewählt."

Dresden, 15. Mai. (D. A. Z.) Der Major Serre ist bereits von mehreren Schillerloosinhabern bei dem hiesigen Königlichen Gerichtsamte verklagt worden, weil die den Klägern zugefallenen Gewinne nicht den Kaufpreiswerth haben. In diesen Tagen steht der erste Termin an. Sollte die Entscheidung für den Major Serre ungünstig ausfallen, so dürfte sich die Zahl der Kläger bedeutend vermehren. Doch müssen wir bezweifeln, daß die Schädenansprüche gegen den Major Serre sich rechtlich durchführen lassen, der an sich nur Mitglied des Hauptvereins war. Als Vertreter der Kläger fungirt, wie wir vernehmen, der Advokat Dr. Pappermann, seltsamer Weise der Erbe der Elisa v. d. Recke, gegen die Schiller-Tiedge-Stiftung! Eine große Anzahl hiesiger Rechtsanwalte haben sich mit der Vertretung der Kläger in Rücksicht auf den humanen Zweck der Nationallotterie und auf die juristischen Bedenken gegen die vermeintlichen Beschädigungen nicht befassen wollen.

Darmstadt, 16. Mai. Soeben wird Hofgerichtsadvokat Metz durch Requisition großh. Stadtgerichtes dahier in eine neue Untersuchung gezogen. Dieselbe ist „wegen Theilnahme an einer verbotenen Versammlung" rubricirt und als polizeiliche qualificirt; die angedrohte Strafe beträgt diesmal nur eine Geldbuße. Da das untersuchende Polizeigericht die betreffenden Actenstücke theilweise gedruckt und theilweise lithographirt mittheilte, so scheint wieder eine Monstre-Untersuchung gegen alle Theilnehmer an der Versammlung im Busch'schen Garten beabsichtigt.

Wiesbaden, 15. Mai. Eine directe Uebereinkunft zwischen der herzoglichen Regierung und dem bischöflichen Stuhl setzt den Conflikten zwischen Staat und Kirche, so weit das bisher immer bestrittene landesherrliche Bestätigungsrecht bei Besetzung der Pfarrstellen in Frage steht, vor der Hand ein Ziel. Der Bischof hat jetzt ein beschränktes Bestätigungsrecht anerkannt, der Landesherr dagegen hat die in Folge des früheren factischen Vorgehens der Kirchenbehörde verfügte Temporaliensperre aufgehoben, und es ist die Absicht, das ganze Verhältniß demnächst auf dem Wege der Verfassung und Gesetzgebung definitiv zu regeln. — Die zweite Kammer beantragte mit allen gegen zwei Stimmen bei der Regierung, den Post-Vertrag mit Thurn und Taxis aufzulösen oder doch nur auf kurze Zeit zu verlängern, Beides jedoch mit Vorbehalt der Zustimmung der Landstände.

Wien, 18. Mai. Der Kaiser ist mittelst Separat-Trains der Südbahn in Begleitung des Erzherzogs Ferdinand Max nach Triest abgereist und dort gestern Vormittags um 10 Uhr eingetroffen. Auf dem Bahnhofe bewillkommnete der Podestà Conti an der Spitze des Stadtrathes Se. Maj. durch eine Ansprache, welche den Ausdruck treuester Ergebenheit und Dankbarkeit der Stadt Triest darlegte. Se. Majestät geruhten mit huldvollen Worten zu antworten, worauf der gesammte Stadtrath ein dreimaliges Hoch ausbrachte. Der Kaiser hielt sodann unter dem Zurufe der Volksmenge den Einzug durch die festlich geschmückten Straßen in das Residenzgebäude.

— Es ist allerdings richtig, daß man den Beschluß gefaßt hat, Padua zu einer Festung ersten Ranges zu machen und Triest zu befestigen, indem man auf den die Stadt beherrschenden Höhen einen Kranz von Forts erbaut; da jedoch dermalen die dazu erforderlichen Geldmittel nicht vorhanden sind, so wird man sich vorläufig damit begnügen, eine Anzahl Verschanzungen vor Padua aufzuwerfen.

Wien, 17. Mai. Wie der „Const. W. Corr." versichert wird, hat die Ministerconferenz beschlossen, die Annahme der Deak'schen Adresse durch das Unterhaus mit der Auflösung des ungarischen Landtages und mit der Ausschreibung directer Wahlen für den Reichsrath in Ungarn zu beantworten. — Der Finanzminister hat die Aufhebung der unter Bruck eingeführten, sehr verhaßten Weinsteuer beschlossen, und wird in dem Reichsrathe eine Vorlage einbringen, diese Steuer nicht mehr auf den Etat von 1862 zu setzen, obschon sie für 1861 noch erhoben werden soll.

— Zur Steuerfrage in Ungarn wird der „Const. Wiener Corresp." aus Pesth, 14. Mai, gemeldet: „Heute früh fand man hier Plakate angeklebt, in denen das Publikum davon in Kenntniß gesetzt wird, daß, da das städtische Steueramt sich weigere, die Steuern einzuheben, ein neues k. k. Steueramt errichtet worden sei, an welches die rückständigen directen Steuern binnen kürzester Frist zu zahlen seien, widrigenfalls jeder Contravenient sich die Folgen davon selber zuzuschreiben haben werde. Die zahlreichen Affichen wurden sogleich von den Mauern wieder abgerissen. Am Rathhause ward die Execution von einem städtischen Trabanten, also in officieller Weise, vollzogen. In der heutigen Sitzung der Stadt-Repräsentanz begehrte ein Mitglied, unter Hinweisung auf dieses Plakat, in großer Aufregung zu wissen, was nunmehr zu geschehen habe. Bürgermeister Rottenbiller weist die Interpellation zurück, weil die Steuerfrage schon in der vorigen Versammlung dahin erledigt worden sei, daß Niemand verpflichtet sei, der Aufforderung der Regierung Folge zu leisten.

England.

— Die „Times", welche Berlin so lange mit stillschweigender Verachtung gestraft hatte, hat jetzt dort endlich wieder einen eigenen Correspondenten. Der Mann, welcher dieses Wunder vollbracht hat, scheint Herr Patzke zu sein, wenigstens ist ihm der uns heute vorliegende Berliner Brief des englischen Blattes gewidmet. „Vom englischen Gesichtspunkte aus betrachtet", schreibt der Times-Berichterstatter, „würde man natürlich den Rücktritt des Herrn v. Zedlitz als eine der ersten Folgen dieser skandalösen Geschichte erwarten, und zwar um so mehr, da das unabhängige Handeln des Polizeipräsidenten, wenn er gleich nominell unter dem Minister des Innern steht und dessen Anordnungen Folge leisten muß, eine offenkundige Thatsache ist. Des Grafen Schwerin donquixotische Langmuth und Nachsicht gegen ein von ihm mißbilligtes System und gegen Leute, die er keinenfalls leiden und deren Benehmen er keinenfalls billigen kann, sind eine beständige Quelle des Bedauerns für seine Freunde und der Enttäuschung für diejenigen, welche seine Ernennung zum Minister des Innern als den Anfang eines neuen und bessern Zustandes der Dinge begrüßten."

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Nach Berichten aus Toulon vom 16. begiebt sich das ganze französische Evolutions-Geschwader nach Syrien. Die zweite Division desselben eilt mit den Transportschiffen dahin und wird zuerst in Beyrut ankommen. Als sicher gilt es, daß Frankreich bei einem neuen Aufstande sofort in Syrien interveniren und sich durch England nicht davon abhalten lassen wird. Europa möge, meint die „Patrie", bei einem neuen Aufstande so viel berathen, als es ihm gutdünke; was Frankreich betreffe, so werde es sofort handelnd auftreten. Den französischen Berichten zufolge findet der Plan, den Libanon unter einen einzigen christlichen Chef zu stellen, großen Anklang. Die „Patrie" schlägt vor, bei dieser Gelegenheit das allgemeine Stimmrecht im Libanon einzuführen und über das neue System abstimmen zu lassen. Was die Beziehungen zwischen England und Frankreich anbelangt, so haben dieselben in Folge der syrischen Angelegenheit einen sehr gereizten Character angenommen. Lord Cowley, der hiesige englische Botschafter, und Herr Thouvenel sahen sich seit einigen Tagen nicht mehr, und ersterer erwartet eine Note Lord J. Russells, worin sich derselbe über die Discussion im französischen Senate bitter beklagen soll. Was in London noch besonders gereizt haben soll, ist die bevorstehende Ankunft einer russischen Flotte in den syrischen Gewässern, welche Maßregel man dem französischen Einflusse zuschreibt. — In der hiesigen diplomatischen Welt hat es Aufsehen erregt, daß das preußische Mitglied der syrischen Commission, das von Lord Dufferin aufgefordert ward, sich auf der englischen Corvette nach Konstantinopel zu begeben, auf der französischen Corvette seine Reise macht. Er soll wegen der lächerlichen Redensart der englischen Minister in der Macdonald-Angelegenheit das englische Anerbieten von der Hand gewiesen haben. — Trotz der Dementis der officiösen Presse ist noch immer die Rede von der baldigen Räumung Roms durch die Franzosen.

— Wie man in Deutschland der kurhessischen Verfassungs-Frage eine solche Wichtigkeit beilegen kann, läßt sich der „Moniteur" aus München schreiben, ist den Franzosen nicht leicht begreiflich zu machen. Fürst und Volk würden sich in Hessen „leicht mit einander verständigen können", aber man will nun einmal „der Bundesversammlung einen Streich spielen". „Preußen, welches nur darauf ausgeht, das Ansehen des Bundestages zu schwächen, hat sich offen für die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 ausgesprochen, und alle Koryphäen des germanischen Liberalismus, gestärkt durch solche Unterstützung, haben ihre Kühnheit und Beharrlichkeit zu Gunsten jener Verfassung verdoppelt. Es giebt keinen deutschen Landtag, wo nicht diese Angelegenheit so lebhaft und angelegentlich verhandelt worden wäre, als ginge es dabei um das Heil des gemeinsamen Vaterlandes, und doch ist es in Wirklichkeit nur eine question de date." Man macht sich ein „Vergnügen" daraus, „dem Kurfürsten, der sich keiner großen Popularität erfreut, Schwierigkeiten und Langeweile zu machen. Der Nationalverein aber beutet diesen Zwist geschickt aus, indem er sich, wie es die Deutschen mit Vorliebe nennen, auf den Rechts- und Prinzipienboden stellt, um sich daraus eine Waffe zu machen, welche eintretenden Falls gefährlich werden könnte."

— In Marseille sind am 17. Mai Berichte aus Neapel vom 14. Mai eingetroffen, die, wie von dem Marseiller Telegraphen-Bureau gewöhnlich, wieder sehr ungenügend abgefaßt sind. Dieselben lauten: „Die neapolitanischen Provinzen wurden beruhigter. Um die Eintreibung der Steuern zu überwachen, wurden Commissarien abgeschickt. Die ungarische Legion ist 2000 Mann stark. General Türr ließ den Obersten dieser Legion, mit Namen Gal, festnehmen. Dieser Oberst widersetzte sich der Leitung Kossuths und gefährdete Italien. In einem Briefe, der veröffentlicht wurde, giebt General Türr über diese Maßregel Aufklärung."

— Ein kaiserliches Decret vom 11. Mai verfügt, daß den Herings- und Makrelen-Fischern das französische Salz, welches sie zu ihrem Geschäfte mit in See nehmen, steuerfrei geliefert werden soll. Wollen sie ausländisches Salz gebrauchen, so müssen sie dasselbe aus französischen Entrepots entnehmen und dafür den Zoll von 50 Cts. per 100 Kilogrammes entrichten.

Belgien.

Brüssel, 17. Mai. Der König und der Graf von Flandern werden sich in den nächsten Tagen nach London begeben.

Italien.

Turin, 15. Mai. Die „Opinione" meldet die am heutigen Vormittag erfolgte Abreise des Hrn. Salamanka, nachdem er einen Vertrag wegen der römischen Eisenbahn abgeschlossen hat.

— Die „Italie" berichtet bezüglich der in Monticelli ausgebrochenen Reaction, daß sich auf den dortigen Höhen etwa 700 Bourbonisten befestigten, welche durch die aus der Umgegend zugeeilten Landleute auf 1200 Mann anwuchsen. Eine Abtheilung Bersaglieri wurde geschlagen und in die Flucht gejagt; erst nach dem Eintreffen zweier in Gaëta gelandeter Regimenter konnte man Monticelli cerniren, welches jedoch, durch Zuzüge von Verstärkun-

gen ermuthigt und mit Lebensmitteln versehen, noch immer Widerstand leistet.

— Mit der neuen Verwaltung scheint ein neuer Hauptstreich von der Reaction erfolgen zu sollen. Die zu Florenz erscheinende „Nazione“ bringt aus Rom, 12. Mai, folgende Depesche: „Die französische Gendarmerie hat zwei Kisten voll Münzen mit dem bourbonischen Brustbilde, welche nach den neapolitanischen Provinzen abgeschickt worden waren, mit Beschlag belegt. General Goyon hat bei Franz II. Beschwerde geführt; dieser aber läugnet jede Mitwirkung an dieser Geldmünzerei. Die bourbonistischen Werbungen und die Händel mit der Polizei dauern fort. Die Nachricht, als habe Pater Passaglia seine freisinnigen Ueberzeugungen widerrufen, ist ohne allen Grund.“

Rußland und Polen.

Warschau, 18. Mai. Man erfährt jetzt hier folgendes Nähere von dem Aufstande junger Mädchen, welcher vor einigen Wochen in dem Fräulein-Erziehungsinstitut zu Pulawy (jetzt Nowa Alexandria) vorgekommen ist. Die jungen Damen, welche als Töchter theils unbemittelter Beamten, theils Anderer, der größten Anzahl nach aber auf Kosten des Staates sehr vornehm erzogen werden, hatten sich gegen die Vorsteherin, die Klassendamen, Gouvernanten und Lehrer verschworen und als Vertheidigungswaffen sich zusammengedrehter Handtücher, sogenannter Plumpsäcke, bedient. Einige der jungen weiblichen Rebellen hat man nach der Heimath dirigirt, die Vorsteherin, Fräulein v. Grotten, aber soll doch den Abschied genommen haben. Pulawy ist eine kleine Stadt an der Weichsel, früheres Eigenthum des alten Fürsten Adam Czartoryski, aus der Revolution von 1830 wohl bekannt, und das Institut ein ehemaliges fürstliches Schloß, in einem großen Park wunderschön, 6 Meilen von Lublin, gelegen. Daß sich hieran für junge feurige Gemüther bei der allgemeinen Aufregung mancherlei Erinnerungen geknüpft haben mögen, ist erklärlich, aber anfänglich zu große Nachsicht und die zu sehr auf Aeußerlichkeit gerichtete Erziehung mag das Ihrige wohl dazu beigetragen haben. Gute Hausfrauen werden dort kaum erzogen.

Danzig, 21. Mai.

* Nach einer heute hier eingegangenen Depesche ist der Transport-Dampfer „Ida“ gestern glücklich in Cardiff angekommen.

— Von der ostasiatischen Expedition sind der „Sp. Ztg.“ aus Schanghai vom 22. März Nachrichten zugegangen, wonach das preußische Geschwader sich noch dort befand, aber in einigen Wochen Schanghai verlassen wollte. Der Gesandte, Graf Eulenburg, geht mit der „Arcona“ nach Tientsin und von dort über Land nach Peking, um den Vertrag abzuschließen. Einer der Attachés, Herr v. Brandt, ist bereits vor 14 Tagen dahin abgereist, um die vorbereitenden Einleitungen zu treffen. Die Fregatte „Thetis“ geht, dem Vernehmen nach, nicht nach dem Norden. Sie hat die die Expedition begleitenden Naturforscher an Bord und da für diese der Norden Chinas durchaus keine lohnenden Aussichten eröffnet, geht sie nach dem mehr versprechenden Süden. Wie es heißt, geht die „Thetis“ zunächst nach Hongkong, sodann nach drei verschiedenen Häfen auf den Philippinen und unter diesen nach Manilla. Ferner besucht sie die Molukken, Celebes und Borneo und erwartet schließlich die „Arcona“ in Batavia, um von dort mit ihr nach Siam zu segeln, wo die Schiffe Ende October oder Anfang November eintreffen werden. Das Transportschiff „Elbe“ ist zunächst nach Nagasaki (Japan) bestimmt, um dort frische Kohlen für die „Arcona“ einzunehmen. Diese sind ganz vorzüglicher Qualität und zugleich ungemein billiger, als die englischen, von denen die Tonne in Schanghai 34 Thlr. kostet, während ihr Preis in Nagasaki nur 8 Thlr. beträgt.

Von Japan wird die „Elbe“ sich nach Tientsin begeben, um mit der „Arcona“ zusammenzutreffen, ihren Kohlenvorrath ergänzen und der „Thetis“ nachsegeln, um mit ihr von Manilla aus über die Sunda-Inseln nach Batavia und Siam zu gehen. (Die Pariser „Patrie“ meldet noch: „Am 14. März hat der Befehlshaber der französischen Streitkräfte in China, General Montauban, ein großes Diner zu Ehren des preußischen Gesandten, Grafen Eulenburg, gegeben. Die Vertreter Englands und Rußlands waren gleichfalls eingeladen. Beim Nachtisch brachte Graf Eulenburg einen Toast auf den Kaiser der Franzosen aus. Er hob in „kurzer und wohlgefühlter“ Rede die Dienste hervor, welche der Souverän Frankreichs der Welt, der Civilisation geleistet habe. Seine Worte wurden mit dem sympathetischsten Beifall aufgenommen.“)

* Am 4. und 5. Juni d. J. werden die freireligiösen Gemeinden Ost- und Westpreußens in Elbing die diesjährige Provinzialsynode abhalten. Die genannten Gemeinden haben Herrn Prediger Baltzer aus Nordhausen zu sich eingeladen und es wird derselbe, nachdem er am 23. Mai in Schneidemühl gepredigt hat, am 24. Mai in Thorn, am 26. und 27. in Danzig, am 28. und 29. in Königsberg, am 30. und 31. Mai in Tilsit, am 2. Juni Vormittags in Elbing und am Nachmittag in Marienburg predigen und den Gemeindeversammlungen beiwohnen. Nachdem Herr Baltzer noch an der Synode sich betheiligt, wird derselbe am 6. Juni die Gemeinde zu Marienwerder und am 7. die zu Chodziesen im Regierungsbezirk Bromberg besuchen.

* Zu dem morgen früh mit dem feierlichen Abholen des Schützenkönigs und der Fahne beginnenden Königsschießen der Friedrich-Wilhelms-Schützengilde werden schon seit mehreren Tagen großartige Vorbereitungen getroffen, sowohl Seitens des Vorstandes wie des Pächters des Schützenhauses, Herrn August Seitz. Die diesmaligen Besucher des Nachmittags-Conzerts, dem wir im Interesse des humanen Zwecks die zahlreichste Theilnahme wünschen, werden angenehm überrascht sein von den vielfachen Verbesserungen, die im Arrangement des Gartens vorgenommen wurden. Die Mitglieder der Gilde wetteiferten unter sich im Ausputz und Neubau ihrer Lauben, während Hr. Seitz mit erheblichem Kostenaufwand aufs beste und splendideste für die Bequemlichkeit des übrigen Publikums sorgte. Sämmtliche Tische, Bänke und Stühle sind neu und für mindestens fünfhundert Besucher außer den Mitgliedern und ihren Familien, berechnet. Auch Gas ist in den Garten geleitet worden und die Vortrefflichkeit der Restauration ist hinlänglich bekannt. Des vorzüglich gelungenen Orchesters haben wir bereits erwähnt; den Herren Schützen selbst wird beim festlichen Einzuge in den Schießstand noch eine besondere Ueberraschung bereitet, die wir für heute noch verschweigen müssen, um nicht indiscret zu werden. Die Plätze zu den Würfelbuden, deren Ertrag nunmehr in die Kasse der Gilde fällt, sind diesmal, wie wir hören, um 2½ Sgr. per laufenden Fuß höher als früher vermiethet worden, aber dennoch alle besetzt. Mögen die vielfachen Bemühungen durch schönes Wetter belohnt und die Erwartungen eines günstigen Erfolges allseitig befriedigt werden!

* In der am letzten Sonnabend stattgefundenen General-Versammlung des Danziger Turn- und Fechtvereins wurde ein vom Herrn Hauptmann und Regierungs-Secretär Pernin ausgearbeiteter Entwurf zur Abänderung des Statuts besprochen und genehmigt. — Hierauf erwählte die Versammlung Herrn Hauptmann Pernin, der sich für das Wohl des Vereins bereits große Verdienste erworben hat, durch Acclamation zu ihrem Ehrenmitgliede und Vorsitzenden. Zum Schatzmeister wurde Herr Regierungs-Supernumerar Fritsch und zum Schriftführer Herr H. Boretius gewählt. Ein vom Comité des Elbinger Provinzial-Turnfestes eingegangenes Schreiben wurde verlesen und dem Vorstand zur Beantwortung dahin überwiesen, daß der Verein sich nach Kräften daran betheiligen wird. — Die lebhafte Theilnahme, welche auch in Danzig sich in der letzten Zeit für das Turnen gezeigt hat, läßt hoffen, daß der Verein sich in kurzer Zeit wesentlich vergrößern wird.

* Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Lavendelgasse gerufen. Es waren daselbst in Folge der mangelhaften Reinigung des Schornsteins einige Stücke Glanzruß herabgefallen und durch das auf dem Küchenherd befindliche Feuer entzündet worden.

* Gestern Nachmittags fiel der 9jährige Sohn des Maurergesellen Fasdeck von dem „Spring“ in den Stadtgraben, wurde aber sofort durch den Nagelschmied meister Defepper aus dem Wasser geholt, und hat außer der kalten Douche weiter keinen Schaden erlitten.

* Gestern früh wurde der Observat Blum auf Requisition des Gastwirths zur Fliederlaube in Jäschkenthal wegen brutalen Benehmens im Tanzlokale von dem Gendarmen Bartels verhaftet. Auf dem Wege zum Ortsgefängniß in Langefuhr hatten sich nach und nach ca. 20 Genossen des Gefangenen um den genannten Gendarmen gesammelt, um ihn durch Drohungen zur Freilassung des Gefangenen zu veranlassen. Trotz der Mahnung desselben, die Menge möge sich entfernen, drängte sich diese im Gegentheil immer dichter um den Blum und der Gendarm erhielt plötzlich mit einem Messer einen Stich in den rechten Unterarm; in demselben Augenblick versuchte der Arbeiter Klowe den Blum aus den Händen des Gendarmen zu reißen. Bartels hatte aber noch Kraft genug, um auch den Klowe festzuhalten und drängte beide vorwärts. Jetzt zog Blum den Säbel des Bartels und versetzte ihm einen Hieb über den Kopf, der aber nur den Helm beschädigte. Mit Hilfe eines herbeigekommenen Bäckermeisters wurde dem Observaten der Säbel entrissen und er sowie sein Genosse Klowe zum Gefängniß abgeführt, von wo sie Beide heute Vormittags nach dem hiesigen Rathsgefängniß abgeliefert worden sind.

— (B.- u. H.-Z.) Die Kreisstände des Rosenberger Kreises in Westpreußen haben dem Landtage eine Druckschrift überreicht, in der ein Bahnproject für das Innere der Provinz Preußen östlich der Weichsel, von Warschau ausgehend, sich beim Eintritt auf die preußische Grenze bei Mlawka in 2 Arme, nach Königsberg resp. Marienburg, theilend, befürwortet wird. Diese Druckschrift hebt hervor, wie eine solche Eisenbahnlinie die directeste Verbindung des weiten productenreichen Binnenlandes von Polen und des südlichen Rußland mit den Handelsplätzen Königsberg und Danzig gewährt und dies um so umfangreicher, als das Eisenbahnproject Warschau-Lublin in seiner Fortsetzung dem schwarzen Meere sich zuwendet. Auch in der Vermittelung des erleichterten Exports aus der Provinz Preußen, östlich der Weichsel, seien diese Linien dem Project Thorn-Königsberg weit vorzuziehen. Die Commission des Herrenhauses erklärt in ihrem Bericht, sie wolle das Gewicht der vorgetragenen Gründe im allgemeinen wie im speciellen Verkehrs-Interesse der Provinz Preußen nicht bezweifeln und entkräften, müsse aber gleichzeitig zunächst darauf aufmerksam machen, daß einem solchen Project billig nur dann eine Folge gegeben werden könne, wenn gleichzeitig der Bau der Bahn von der preuß. Grenze nach Warschau gesichert ist, wozu jetzt um so weniger gegründete Aussicht vorhanden sei, als die russische Regierung bei für sie wichtigeren und großen Eisenbahn-Unternehmungen auf lange Jahre hin engagirt ist. Auch militärische Bedenken liegen vor, liegen so zu sagen auf der Hand. Die preußische Grenze wird ohne Deckung durch eine Festung mit einer Eisenbahn überschritten, die die großen und verhältnißmäßig nahen Waffenplätze von Warschau, Modlin ꝛc. in ihrem Rücken hat und welche, bei einem siegreichen feindlichen Vorgehen, den Belagerungs-Train leicht und schnell vor die Festungen Königsberg und Danzig führen.

Königsberg 16. Mai. (K. H. Z.) In der 10. Sitzung des Königsberg-Pillauer-Eisenbahn-Comités am 14. d. wurden die bei der Königl. Staats-Regierung seitens des Comités gestellten Anträge in Folge der seitdem stattgefundenen Vorgänge, Verhandlungen und Ermittelungen dahin zu modifiziren beschlossen: 1) Die Staats-Regierung betheiligt sich an den 2,200,000 Rℓ. Grund-Capital der Bahn durch Zeichnung von 600,000 Rℓ. Aktien, deren Verzinsung erst dann erfolgt, wenn die übrigen Aktien 5 Prozent Dividende abwerfen. 2) Den Bau der Eisenbahn-Pregelbrücke in hiesiger Stadt übernimmt der Staat. 3) Derselbe giebt das zum Bahnterrain erforderliche Festungs-Domainen-Areal unentgeltlich her. 4) Derselbe leistet die Rückgewähr des Eingangszolles auf das vom Auslande zu beziehende Eisen-Material. 5) Die im fortifikatorischen Interesse gebotenen Bahnanlagen werden auf die Fonds des Königl. Kriegs- eventuell des Handels-Ministerii übernommen. Da die ad 3) erwähnte unentgeltliche Hergabe der Staats-Ländereien nach zuverlässigen Mittheilungen erst dann zu erwarten steht, wenn die betreffenden Kreise, Kommunen und die sonst betheiligten Korporationen und Privat-Grundbesitzer an der unentgeltlichen Beschaffung des Bahnterrains sich betheiligen, so wird das Comité es sich angelegen sei lassen, eine solche Betheiligung nach Kräften herbeizuführen.

— Am Freitag Abends ist der Kaiserl. russische General-Konsul, Staatsrath v. Adelson plötzlich am Schlagflusse verstorben, nachdem er noch kurze Zeit vorher das Abschiedsconzert des Fräulein Holm besucht hatte.

* Am Gymnasium zu Lyck ist der Schulamts-Kandidat Laves, am Gymnasium zu Tilsit der Schulamts-Kandidat Schindler als ordentliche Lehrer angestellt worden.

* Der Gymnasiallehrer Meckbach aus Tilsit, der Seminarlehrer Karassek aus Pr. Eylau und die Lehrer Ottmann aus Thorn, Simons aus Marienwerder, Stöhr aus Ortelsburg, Schenzfeier aus Pr. Holland haben nach Absolvirung des Kursus in der Königlichen Central-Turn-Anstalt das Zeugniß der Befähigung zur Leitung der gymnastischen Uebungen an öffentlichen Bildungs-Anstalten erhalten.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21. Mai 1861. Aufgegeben 3 Uhr 4 Minuten.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	97¾	97¾
loco	46¾	46¾	3½% Wstpr. Pfdbr.	84⅛	84¼
Mai	46¾	46¼	Ostpr. Pfandbriefe	86¼	86¼
Herbst	48¾	48	4% Pos. Pfandbr.	—	—
Spiritus, loco	18⅜	18⅛	Franzosen	132¼	131¾
Rüböl Herbst	12½	12$\frac{7}{24}$	Nationale	56½	56
Staatsschuldscheine	88⅛	88	Poln. Banknoten	87	87
4½% 56r. Anleihe	102¼	102¼	Petersburg. Wechs.	95⅜	95½
5% 59r. Pr. Anl.	106⅞	106¾	Wechselc. London	6. 20⅜	6. 20

London, 20. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Guter englischer Weizen zu denselben Preisen wie am vergangenen Montag verkauft; in fremdem Weizen nur Detailgeschäft. Gerste zu niedrigeren Preisen unverkäuflich. Hafer bei großer Zufuhr billiger. — Wetter sehr schön.

London, 20. Mai. Silber 70⅞. **Consols** 91⅞. **1% Spanier** 42¾. **Mexikaner** 22⅝. **Sardinier** 81. **5% Russen** 102. **4½% Russen** 91.

Liverpool, 20. Mai. **Baumwolle:** 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, 20. Mai. **Schluß-Course:** 3% **Rente** 69,40. 4½% **Rente** 96,75. 3% **Spanier** —. 1% **Spanier** —. **Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien** 507. **Oesterr. Credit-Aktien** —. **Credit mobilier-Aktien** 708. **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 21. Mai. Bahnpreise.

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 89/91—92½/95—97½/100—102½/112½ Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, 117/19—121/22—123/24 ℔ nach Qualität von 70/75—80/82½—84/85—86/87½ Sgr.

Roggen schwerer, leichter, kranker nach Qualität von 56½/56—52½/50—48 Sgr. pr. 125 ℔ mit ⅙ Sgr. pr. ℔ Differenz.

Erbsen von 47½/52½—55/56 Sgr., gute u. schöne Koch- von 57—58/9 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102—106/7 ℔ von 35/38—40/41—44/45 Sgr., große 102—106—110/112 von 40/44—46/48 Sgr.

Hafer ord. von 23/24—25/26 Sgr., guter gesunder 28/30—32/33 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: klare Luft, aber recht kalt bei N.-Wind.

Am Sonnabend sind noch ca. 150 Lasten fein hochbunt oberpoln. Weizen 132/3 ℔ vom Speicher zu unbekanntem Preise, nahe an fl. 700, gehandelt.

An unserm heutigen Markte sind ca. 122 Lasten Weizen zu ziemlich unveränderten Preisen gekauft, das Quantum wäre wohl größer geworden, hätten sich Inhaber den Wünschen der Käufer mehr geneigt zeigen wollen. Bezahlt ist für 126 ℔ ordinair fl. 492, 128/9 ℔ bunt fl. 585 131/2 ℔ fein, bunt, unterpolnisch fl. 627½, 630.

Roggen 118 ℔ fl. 321. 121 ℔ fl. 325, 328. 122/3 ℔ fl. 332. Alles pr. 125 ℔.

Auf Lieferung zur Hälfte pr. Mai-Juni, zur andern Hälfte pr. Juni-Juli, sind am Sonnabend noch 40 Lasten Roggen 123 ℔ effectiv fl. 330 pr. 125 ℔ gekauft.

Hafer fl. 180, pr. 48, fl. 186 pr. 50 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 18. Mai. Wind: N. zu O.

Angekommen:

P. H. Andersen,	Samson,	Copenhagen,	Ballast.
C. H. Fladsernd,	Anne Elise,	Skien,	—

Den 19. Mai. Wind: N. zu O.

H. Huun,	Caroline,	Drontheim,	Heringe.
A. Nielsen,	Amalie,	Farsund,	Ballast.
R. Richards,	Commerce,	Antwerpen,	Dachpfannen.
J. Thuesen,	Glitner,	Drammen,	Ballast.
F. D. Stramwitz,	Friederike,	London,	Cement.
M. B. Riches,	Swanland, S. D.,	Hull,	Güter.
T. Leeuwe,	Cornelia Anna,	Elsfleth,	Ballast.
H. B. Kolk,	Gratitude,	Lübeck,	—
H. R. Vissinga,	Gesina Jantina,	—	—

Den 20. Mai. Wind: W. zu N.

A. F. Rüburg,	Cecilie Margaretha,	Holnaes,	Mauersteine.
P. Olthaver,	Johannes,	Hamburg,	Stückgut.
C. Waever,	Amor,	Copenhagen,	Ballast.
J. Meislahn,	Margarethe Elise,	—	—
F. H. Witting,	Thorbecke,	Amsterdam,	Stückgut.
G. Lindner,	Bethel,	Christiansund,	Ballast.
J. A. Brummer,	Emanuel,	Bremen,	Stückgut.
F. Schmidt,	Margaretha,	Fehmern,	Ballast.
A. H. Stjerne,	Anne Rolette Marie,	Landskrona,	—
J. C. Posler,	Johanne Pauline,	Christiania,	—
L. C. Luths,	Carl,	Bremen,	Güter.
G. Schepke,	Alice u. Max,	Hartlepool,	Kohlen.
J. Woltmann,	Adonis,	Hamburg,	Stückgut.

Gesegelt:

C. Parlitz,	Colberg, (S. D.),	Stettin,	Güter.

Den 21. Mai. Wind: Norden.

Angekommen:

J. Milno,	Ballindalloch,	New-Castle,	Kohlen.
A. F. Brüngow,	Hermann,	Amsterdam,	Stückgut.
A. H. Lundberg,	St. Niel,	Malmö,	Ballast.
J. W. Slinger,	Catharina,	Antwerprn,	Schienen.
D. Kerrin,	Leo,	Copenhagen,	Güter.
C. Rasmussen,	Ellen Kirstine,	Christiania,	Ballast.
J. C. Busch,	Apollo,	Dysart,	Kohlen.
H. Vermeulen,	Urania (S.-D.),	Amsterdam,	Stückgut.
S. Datema,	Margarethe, Hendrika,	—	—
J. J. Hansen,	Maria,	Antwerpen,	Schienen.
J. de Groot Bakken,	Catharina,	Amsterdam,	Stückgut.
H. J. Willinga,	Ettina,	—	—
H. Boll,	Ivan, Martha	New-Castle,	Güter.
H. Riepma,	Agathe,	Delfzyl,	Ballast.
J. Haak,	Arion,	Flensburg,	—
C. F. Kjölner,	Wigoline,	Elseneur.	—

Ankommend:
1 Brigg.

Thorn, den 18. Mai. Wasserstand 3′ 10″.

Stromauf.

G. Wassermann, Riemeck u. A. Krahn,	Danz.,	Warschau,	Kohl., Kreide.
A. Klätsch u. H. Nickant, F. Prowe,	—	—	Kohlen.
A. Gajewski, A. Wolffheim,	—	—	—

Stromab:

				Last.	Schffl.	
Joh. Ewald, H. Wittkowski,	Pultusk,	Danz.,	C. G. Steffens	42	—	Wz.
A. Pansegrau, S. A. Fränkel,	—	—	Petschow u. C.	26	47	do.
C. Steinke, J. Fogel,	Plock,	—	Goldschmidt S.	70	—	do.
W. Herzer, J. Taubwurzel,	—	—	Petschow,	72	30	do.
H. Baage, Jackowski ꝛc.,	—	—	A. Makowski,	59	58	do.
L. Hänel, J. Blankstein,	Nur,	—	Goldschmidt S.	32	59	Rg.
W. Klauke, J. Taubwurzel,	Warschau,	—	Th. Behrend,	22	—	Wz.
G. Günther, H. Wittkowski,	Pultusk,	—	Steffens,	24	—	do.
				1	11	Erbs.

Küchler u. Chr. Sanden, E. Wellmann, Warschau, Danzig, R. Malzahn, 4004 Ctr. 83 ℔ Syrup.

A. Müller, Dombski ꝛc.,	Wloclawek,	Stettin,	M. Lewy,	55	2	Rg.
G. Wolff, O. Lewitta,	Zakroczin,	Danz.,	Steffens S.,	15	58	Wz.
				41	—	Rg.
A. Franke, Nehem. Braf,	—	—	—	27	15	Wz.
C. Mayer, Jackowski ꝛc.,	Plock,	—	A. Makowski,	48	14	do.
				37	—	Rg.
Ferd. Kempf, J. Taubwurzel,	Warsch.,	—	L. Joel,	53	—	Wz.
C. Ziehm, Ign. Konitz,	—	—	C. G. Steffens,	36	52	do.
A. Becker, Petschow,	—	—	Petschow,	26	48	do.
J. Redmann, L. Lewitta,	Plock,	—	Steffens,	10	—	Gerst.
			14 L. Wz.,	16	—	Rg.
Ed. Franz, Lachmann Söhne,	—	—	Lachmann S.	55	42	do.
				11	45	Erbs.
C. Marx, L. Kopczewski,	—	—	L. M. Köhne,	23	—	Wz.
G. Drömer, S. M. Lubart,	Brescz,	—	J. S. Lubart,	24	13	do.

Summa 586 L. 35 Schfl. Wz., 237 L. 43 Schfl. Rg., 12 L. 56 Schfl. Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, den 18. Mai.

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	142⅛	141⅞	Paris 2 Mon.	79$\frac{5}{12}$	79¼
do. do. 2 Mon.	141⅜	141⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	70⅝	70⅜
Hamburg kurz	150⅝	150⅜	Petersburg 3 W.	95⅝	95⅜
do. do. 2 Mon.	150	149¾	Warschau 90 SR. 8 T.	87⅛	—
London 3 Mon.	6. 20⅛	6. 19⅞	Bremen 100 Rℓ. G. 8 T.	109⅜	109⅛

Verantwortlicher Redakteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Die Verlobung meiner Nichte **Johanna Weyhe** mit dem Herrn **Moritz Mathiä** beehrt sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Dirschau. **Schmidt, Deich-Inspector.**

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Apotheker Herrn **Adolf Rohleder**, beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
H. A. Vogel und Frau.
St. Albrecht bei Danzig, den 19. Mai 1861.

Heute Morgens 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **v. Frantzius** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Gdzik, den 18. Mai 1861.
Heinrich Nümker.

Heute verstarb unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Jungfrau
Johanna Rosenstein,
im 52. Lebensjahre. Tief betrübt widmen Freunden und Bekannten diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.
Danzig, den 21. Mai 1863.
Im Namen der Hinterbliebenen
L. H. Rosenstein.
Die Beerdigung findet Donnerstag, 23. d. Mts. 9 Uhr Vorm. statt. (4641)

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Peter Isaac zu St. Albrecht ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin
auf den 25. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 2 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.
Danzig, den 27. April 1861.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.
gez. Haack. 4526

Bekanntmachung.

Das am langen Markt sub No. 20 belegene Wohnhaus soll nebst dem dazugehörigen, in der Köpergasse sub Nro. 3 belegenen Hinterhause, meistbietend zum Verkauf gestellt werden.

Zu diesem Behufe ist ein öffentlicher Licitations-Termin auf
den 24. Mai d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in dem Königl. Bankgebäude (Jopengasse 69) von dem unterzeichneten Bank-Commissarius anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Kaufgelder-Minimum auf 15000 Rt. festgestellt worden ist.

Die Verkaufs- und Licitations-Bedingungen können vom 1. Mai d. J. ab im Geschäftszimmer des Königlichen Bank-Comtoirs und in der Wohnung des unterzeichneten Bank-Commissarius, Pfefferstadt 56, eingesehen werden.
Danzig, den 27. April 1861.
Der Königliche Bank-Commissarius,
Regierungs-Rath
[4310] Niemann.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Daniel Freistadt zu Putzig ist zur Verhandlung und Beschußfassung über einen Akkord Termin auf
den 20. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.
Neustadt, den 14. Mai 1861.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Polko.

Das im Thorner Kreise belegene Rittergut Gierkowo, 1 Meile vom Bahnhofe Schulitz, 1 Meile von Fordon und der Weichsel, 3 Meilen von Bromberg, eben so weit von Thorn und Culm und ¼ Meile von der Chaussee nach Bromberg und Culm entfernt, bestehend aus:

Morgen		□-Ruthen		
9	Morgen	169	□-Ruthen	Hof- und Baustellen.
45	"	61	"	Gärten,
1760	"	—	"	Acker,
75	"	84	"	Wiesen,
84	"	119	"	Hütung,
49	"	105	"	Unland, Wege und Gräben,
361	"	2	"	Birken- u. Kiefernwald,

2386 Morgen in Sa.
beabsichtigen die Christoph Bischoff'schen Erben am
24. Juni 1861,
Vormittags 10 Uhr,
in loco Gierkowo, im Wege des Meistgebots mit vollständigen Winter- und Sommersaaten, lebendem und todtem Inventarium, zu verkaufen.

Mit Wintersaat sind circa 700 Morgen, darunter 350 Morgen Neuland, bestellt.

An lebendem Inventarium sind vorhanden 16 Pferde, 30 Ochsen, 8 Kühe, 1 Bulle, 1000 Stück Schaafe und 20 Stück Schweine.

Die Grundabgaben betragen jährlich 53 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf. Hypothekarisch eingetragen sind 14,450 Thlr.

Bei Abgabe eines annehmbaren Gebotes kann der Kauf-Kontract sofort abgeschlossen werden und die Uebergabe des Gutes stattfinden.

Käufer, welche eine Anzahlung von mindestens 30,000 Thlr. leisten können, werden zur Wahrnehmung des obigen Termins mit dem Bemerken eingeladen, daß der Termin um 6 Uhr Abends geschlossen und daß der Administrator Herr v. Sommerfeldt in Gierkowo, bei vorheriger Besichtigung des Gutes, jede gewünschte Auskunft gern ertheilen wird.
Mühle Klotken bei Graudenz, den 5. Mai 1861.
Krause,
Mühlenbesitzer, als Bevollmächtigter
[4470] der Bischoff'schen Erben.

Zu der am 29. Mai beginnenden [4627]
großen Staats-Gewinnziehung,
in welcher über die Hälfte der Loose Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 10,000, 2 mal 5000, 117 mal 1000 rc. erlangen müssen, sind durch unterzeichnetes Handlungshaus ganze Originalloose à Rt. 3. 13 Sgr., halbe à Rt. 1 22 Sgr. unter Zusicherung prompter Bedienung und pünktlicher Einsendung der amtlichen Ziehungslisten gegen Nachnahme oder frankirte Einsendung des Betrags sofort zu beziehen.
Budolph Strauss, Bankier in Frankfurt a. M.

Die Dresdner Feuerversicherungs-Gesellschaft,
Grundcapital: Drei Millionen Thaler,
übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden auf **Mobilien, Fabrikanlagen, Waarenläger, Feldfrüchte, Vieh,** überhaupt auf **alle beweglichen Gegenstände,** auch auf **Immobilien,** so weit es gesetzlich gestattet ist, **zu billigen und festen Prämien.**

Jede gewünschte Auskunft wird durch die nachstehenden Herren Agenten, wie durch den unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten stets gern ertheilt.
Beygrau u. Mandelkau in Danzig.
G. Zimmermann " Elbing.
R. F. Mieske " Dt. Eylau.
Ad. Moldenhauer " Straßburg.
B. Flachmann " Schlochau.
4503 **Ferdinand Prowe.**

Bädeker's Reisehandbücher
sind in den neuesten Auflagen bei uns eingetroffen.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

In neuen trefflichen Abdrücken traf wieder ein:
Eine Rose von Danzig.
28 Ansichten in Stahlstich. Preis 12 Sgr.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.
kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein halbes Original-Loos zu der am 13. und 14. Juni stattfindenden Ziehung der großen
Staats-Gewinne-Verlosung
welche letztere in ihrer Gesammtheit 15,500 Gewinne enthält, worunter von ev. Thlr.
100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 6 à 4000, 3000, 2500, 3 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 35 à 1000 rc. rc.
(Ganze Loose kosten 4 Thlr., Viertel 1 Thlr.) Die Gewinne werden in Vereins-Silberthalern oder Preußischen Cassenscheinen durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt. Ziehungslisten u. Pläne werden den geehrten Interessenten gratis zugesandt und auswärtige Aufträge prompt und discret ausgeführt. Man beliebe sich nur direct zu wenden an
Gebrüder Lilienfeld
[4565] in Hamburg.

Auktion mit fichtenen Nutz-Hölzern aller Art.
Mittwoch, den 22. Mai 1861, Vormittags 9½ Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem **ehemaligen Kuhn'schen Holzfelde,** Kneipab No. 37., durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Pr. Crt. verkaufen:
1) einige Parthien fichtene Balken und Mauerlatten, (im Wasser am Felde liegend)
2) diverse Balken und Mauerlatten,
3) kurze Balken zu Tanken.
4) Gallerbohlen,
5) Biggerbohlen,
6) Kreuzhölzer,
7) polnische Bohlen,
8) fichtene 2- und 3-zöllige Bohlen,
9) 1- und 1½-zöllige Dielen,
10) eine Parthie Schilf-, Dach- und Garten-Latten,
11) circa 400 Faden fichtenes Balken- und Rundholz.

Wegen Räumung des Feldes sollen sämmtliche Gegenstände möglichst billig zugeschlagen werden, und indem wir die Bauherren, sowie die Herren Zimmermeister und Tischler auf diese Auktion aufmersam machen, erlauben wir uns alle Kauflustige zu einem recht zahlreichen Besuch derselben ganz ergebenst einzuladen. **Rottenburg. Mellien.**

Amerikanischen Stärke-Glanz
von **F. J. Klotten & Comp.** in Köln.
als ein vorzügliches Mittel, um die Wäsche sehr zart und glänzend zu machen und schneller und bequemer zn plätten, empfehlen in Tafeln a 3½ Sgr. mit Gebrauchsanweisung:
Albert Neumann, Langenmarkt 38.
Strölau & Lorenz, Matzkauschegasse 6.
W. F. Burau, Langgasse 39.
C. L. Mampe, Ketterhagschegasse 7.
C. J. Weimer, Heiligegeistgasse 29.
In Königsberg bei den Herren
Carl Jordan, Droguerienhandlung.
Schumann & Co., Materialhandlung.
Eduard Kühn, Parfumeriehandlung.
Reinhold Kohtze, Materialhandlung.
A. Gamm, Seifenfabrik.
Bittich & Sohn, Colonialhandlung.

Für Herren.
Dem bereits mehrfach von mir angezeigten Ausverkaufe im Preise herabgesetzter Herren-Bekleidungsgegenstände habe ich heute
eine moderne Auswahl von Garderobe-Artikel für die Frühjahr- und Sommer-Saison
hinzugefügt; die hinsichts ihrer eleganten Arbeit und des wirklich billigen Preises ☞ ohne marktschreierische Anpreisung ☞ das bis jetzt zum Ankauf Angebotene weit zurückläßt —

Indem ich das geehrte Publikum zur gefälligen Ansicht obiger Artikel einlade, bitte ich besonders auf mein Geschäftslokal und Hausnummer
No. 133. Breitesthor No. 133.
achten zu wollen.
L. A. Rosenberg.
4638 133. Breitesthor 133.

Vortheilhafter Brauereiverkauf.
In einer lebhaften Stadt der Provinz Ost-Preußen ist eine im vollen Betrieb stehende Brauerei mit sämmtlichen im besten Zustande befindlichen Geräthschaften für einen billigen Preis mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Geschäft kann sofort mit den vorhandenen Vorräthen an Malz, Hopfen und Holz übernommen werden. Näheres bei **E. Truhardt,** Junkerstraße Nr. 14. in Elbing.

¾ Meilen von **Elbing** ist ein Torfbruch circa 3 Morgen Pr. bester Qualität für 2000 Thlr. mit einer geringen Anzahlung zu verkaufen.
Das Nähere bei Stellmachermeister **Schröder in Elbing,** Stallstraße No. 4.

Die Niederlage der [4261]
Contobücher-Fabrik
von **Carl Kühn & Söhne in Berlin** bei
Gebrüder Vonbergen,
Langgasse No. 43,
empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager zu Fabrikpreisen.

Eingetretener Familien-Verhältnisse wegen beabsichtige ich meinen in bester Nahrung stehenden Gasthof **„Deutsches Haus"** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann die Geschäfts-Uebernahme zu jeder Zeit erfolgen. Käufer wollen sich direct an mich wenden.
Saalfeld, den 4. Mai 1861.
[4393] **Fischer,** Wittwe.

☞ **Der anerkannt vorzügliche Stettiner**
Portland-Cement
ist in Danzig nur allein zu kaufen bei
J. Robt. Reichenberg,
[4337] **Fleischergasse No. 62.**

Das
Hôtel de France
hier,
Ecke der Leipziger- und Charlottenstraße, in der Nähe der Linden, des Opern- und Schauspielhauses,
habe ich mit dem heutigen Tage käuflich übernommen. Ich empfehle dasselbe dem Wohlwollen der geehrten reisenden Herrschaften unter Zusicherung einer aufmerksamen Bedienung bei angemessenen Preisen.
Berlin, den 15. Mai 1861.
[4524] **H. Hügel.**

Dampfbootgelegenheit für Passagiere von Swinemünde nach Lübeck (Hamburg)
mit den Räderdampfern „Hansa" und „Riga und Lübeck" **jeden Montag Morgen von Swinemünde.** Passage-Preis I. Caj. 6 Rt., II. Caj. 4½ Rt., auf Deck 3 Rt. pro Person excl. Beköstigung.
Nähere Auskunft ertheilen
J. C. F. Thomsen in Swinemünde. **Heinr. Kuhr** in Stettin, Frauenstr. 11/12.

1000 rtl. sind im Ganzen,
auch in kleinen Posten, auf Wechsel, jedoch ohne Einmischung eines dritten, sofort zu begeben. Reflectanten erfahren das Nähere unter der Adresse A. 4632 durch die Exped. d. Zeitung.

Eine gewandte Kellnerin, m. g. Zeugn. v., sucht nach auswärts e. ähnl. Stelle. Gefällige Adr. in d. Exped. d. Zeitung unter B. 4635.

Französische Mühlsteine
jeder Größe,
Deutsche Mühlsteine, Katzensteine und Gußstahlpicken, in bester Qualität und zu den billigsten Preisen, beehre ich mich, den Herren Mühlenbesitzern und Mühlenbaumeistern, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung, ergebenst zu empfehlen.
Berlin, im Mai 1861.
F. W. Schulze,
Mühlenmeister u. Fabrikant französischer Mühlsteine, Schönhauser Allee No. 3, am Schönhauser Thor.

Regelmäßige Dampfschifffahrt
Stettin—Danzig
A. l. Schraubendampfer „Colberg", Capt. C. Parlitz.
Abgang von Stettin **jeden Mittwoch,** Morgens
" " Danzig **jeden Sonntag,** 6 Uhr.
Cajütsplatz Rt. 3, Deckplatz Rt. 1½.
[4196] **Ferdinand Prowe in Danzig.**



Fracht-Anzeige.
Schiffer **Kreutzlin & Liepelt,** Steuermann Gust. Kuschicke laden nach Bromberg, Nakel, Uscz, bis Berlin und Magdeburg. — Anmeldungen von Gütern werden schleunigst erbeten bei
A. R. Piltz,
[4622] Schäferei No. 12.

Die
Wasserheil-Anstalt Eckerberg bei Stettin
ist das ganze Jahr hindurch Leidenden aller Art geöffnet.

Sie empfiehlt sich durch eine große Anzahl im Walde vertheilter Bergquellen von verschiedenartigem Gehalte und verschiedener Temperatur, durch schöne, reine und leichte Luft, wie sie die zugleich anmuthige Lage auf der Höhe und ein umgebender Kiefernwald nur schaffen kann, durch bequeme Einrichtungen **und vor Allem durch eine rationelle Heilmethode.**
J. Vieck,
[4572] Arzt und Besitzer der Anstalt.

Reit-Schule Marienburg.
Den **22., 23., 24. und 25. d. M.** stehen **50 Luxuspferde (Reit- und Wagenpferde)** in meiner Reitschule zum Verkauf aufgestellt.

Verzeichnisse der Verkaufs-Pferde werden die Restaurateure auf Bahnhof Danzig-Dirschau die Güte haben auf Verlangen gratis zu verabfolgen.
Marienburg, den 21. Mai 1861.
v. Massenbach.

Wanzen-, Ratten-, Mäuse-, Schwaben- (Franzosen-) Vertilg.-Pillen, Pulver und Tinktur stets zu haben, von 2 Sgr. bis 1 Thlr. bei **Voigt & Co.** Fraueng. 48.

Stiftungscapitalien in großen Summen sind sogleich auf Häuser in der Stadt und ländliche Besitzungen zur unbedingt sichern ersten Stelle zu begeben durch **Fr. Zende,** 1. Damm 18.

Eine Gouvernante, die 2 Mädchen von 10 und 12 Jahren, außer in den gewöhnlichen Schulunterrichtsgegenständen, im Französischen, in der Musik und in Handarbeiten Unterricht ertheilen kann, findet ein Engagement in Wiedczirken bei Riesenburg und haben darauf Reflectirende ihre soliden Bedingungen portofrei dahin einzusenden. [4607]

Ein Wirthschafts-Inspektor kann eine selbstständige Stellung erhalten durch das landwirthschaftliche Agent.-Comtoir von
W. Matthesius, Berlin.

Eine Gouvernante, die in Sprachen, Wissenschaften und in der Musik gediegene Kenntnisse besitzt, wünscht ein Engagement. Gefällige Adressen, an die Expedition dieser Zeitung unter C. 4637.

Angekommene Fremde.
Am 19.—21. Mai.

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Hammerstein a. Retzow, Pr.-Lieuts. v. Hammerstein a. Rosenberg, v. Ködritz a. Gr.-Czapelken, v. Kleist a. Berlin, Rechtsanwalt Beer n. Frau a. Saalfeld, Reg.-Assessor Kette n. Frau a. Landsberg a. W., Gutsbes. v. Koskowski a. Warschau, Bankier Brendel, Gymnas Decker und Kfm. Brockhausen a. Berlin, Kaufl. Bötcher n. Fam. a. Stralsund, de Batenay a. Paris, Nottebohm a. Aachen.

Hôtel de Berlin: Baumeister Wex a. Bromberg, Kfm. Isaac a. Berlin, Bauführer Schiner a. Cöln, Rittergutsbes. Schmerling a. Dresden, Sanitätsrath Dr. Cruse a. Königsberg.

Hôtel de Thorn: Oberförster v. Meserling a Ratibor, Klatt a. Morty, Rentier Werneburg a. Wutzdorf, Candidat Dr. Grüning a. Ruhla, Kaufl. Pilz n. Fam. a. Pr.-Eylau, Voigt u. Müller a. Königsberg, Müller a. Nordhausen, Adrian a. Elbing.

Walter's Hotel: Bürgermeister Haber a. Briesen. Zimmermstr. Korthals a. Lautenburg. Rentier Böhnte a. Stettin. Oekonom v. Ankum u. Kunstgärtner Teichert a. Watkowitz. Weinküferer Wennberg u. Eschenburg a Lübeck. Frau Gutsbesitzer v. Polowska a. Posen. Kaufleute Baunack u. Meyer a. Leipzig, Cohn a. Schwerin, Reinecke a. Dresden, Ergmann und Wölfl a. Berlin, Worms a. Magdeburg, Baltzer a. Erfurt.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Ascher, Franke, Levinsohn a. Berlin, Lindner a. Leipzig, Seegall a. Posen, Lary a. Remscheidt, Lange a. Magdeburg. Eberhardt a. Solingen. Fabrikant Pohl a. Fürth. Hotelbes. Meyer a. Cöln. Rittergutsbes. Schlomke a. Sterbenin. Mechanikus Fülk a. Thorn.

Hôtel d'Oliva: Gutsbes. v. Zelewski n. Fam. a. Leunitz, Kaufl. Rosenberg u. Ostermeyer a. Königsberg, Göbel a. Berlin, Oek. Neumann n. Fam. a. Mellno, Kaufm. Kirstein a. Hamburg.

Hotel St. Petersburg: Kaufl. Gettwart u. Drews a. Königsberg, Müller a. Marienburg, Gutsbes. Knoph n. Frl. Tochter a. Adl.-Rauden.

Deutsches Haus: Serg. Tapliock u. Lehr. Stumpf a. Graudenz, Kaufl. Reinicke a. Dirschau, Griebel a. Schweinitz, Nawrotski u. Orgelbauer Kaminatzky a. Elbing, Volontär Bösch a. Kakerneese, Chemiker Pfannenschmidt a. Königsberg, Rendant Graumann a. Schlobitten, Maschinist Weber a. Stettin, Rentier Wollin a. Oslick, Dr. med. Kellner a. Stralsund, Rittergutsbes. v. Tettau a. Posen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.